

Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich  
Beiheft 10 | 2019



Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich  
Beiheft 10 | 2019

Johanna Kraschitzer

**Karbonatgemagerte Lavanttaler Schwarzhafnerware –  
Eine Kärntner Keramikart in der Steiermark**



---

Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie

Wien 2019

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Wissenschaftsressorts des Landes Steiermark und der Karl-Franzens-Universität Graz

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ  
UNIVERSITY OF GRAZ



Alle Rechte vorbehalten

© 2019 by Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie, Wien

Herausgeber: Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie, 1190 Wien, Franz-Klein-Gasse 1  
<https://www.univie.ac.at/oegm>

ISBN: 978-3-903192-00-3

Redaktion: Gabriele Scharrer-Liška, Karin Kühtreiber

Satz, Layout und Gestaltung: Karin Kühtreiber

Cover: Foto, Zeichnungen, Karte: Johanna Kraschitzer. Kartengrundlage: [https://d-maps.com/carte.php?num\\_car=33708&lang=de](https://d-maps.com/carte.php?num_car=33708&lang=de) und [https://d-maps.com/carte.php?num\\_car=34036&lang=de](https://d-maps.com/carte.php?num_car=34036&lang=de) [18.03.2016].

Grafikmontage: Karin Kühtreiber

Druck: Grasl Druck & Neue Medien GmbH, 2540 Bad Vöslau

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Vorwort der Verfasserin	9
Einleitung	11
1. Forschungsgeschichte	11
2. Material und Form	13
2.1. Rohmaterial und Brandführung	13
2.2. Die Magerung mit Kalziumkarbonat	15
2.3. Mineralogische Untersuchungen	17
2.4. Die Gefäßformen der Lavanttaler Schwarzhafnerware	20
2.5. Die Ergonomie der Lavanttaler Schwarzhafnerware	25
3. Die Bodenmarken der Lavanttaler Schwarzhafnerware	27
3.1. Armbrustmarken	27
3.1.1. Beschreibung	28
3.1.2. Armbrustmarken von derselben Töpferscheibe	35
3.1.3. Armbrustmarken auf anderen Warenarten	35
3.2. Tierdarstellungen als Hafnerzeichen	36
3.3. Eine Radspeichenmarke aus Rosegg, Kärnten	37
3.4. Hafnerzeichen im Lavanttaler Raum in historischen Quellen	38
3.5. Die Provenienz der Armbrustmarken und der Tierdarstellungen	39
4. Chronologie der Randformen anhand datierbarer Fundkomplexe	40
5. Hafner, Handwerk und Schwarzhafnerware in historischen Quellen	46
5.1. Die Entwicklung der Zünfte	46
5.2. Störer, Schapler, Fretter, Sämer, Kraxenträger, Häfenträger und Pfuscher	47
5.3. Hafnerordnungen, Schutzpatente und historische Quellen aus der Steiermark	48
5.4. Die Produktion von Schwarzhafnerware aus Lavanttaler Tachen in Obdach und anderen steirischen Ortschaften	56
5.5. Hafnerordnungen, Schutzpatente und historische Quellen aus Kärnten	58
5.6. Der Dachberg und der Tachenhandel in historischen Quellen	62
5.6.1. Der Tachenabbau in Bildquellen	64
5.6.2. Der Tachenabbau in den Berichten von Einheimischen	67
5.7. Die Erzeugnisse der Schwarz- und Grünhafner anhand der historischen Quellen	68
6. Fundortkatalog	70
6.1. Fundorte in der Steiermark	71
Ahornkar 72   Aichegg 72   Augstalm 73   Berillental 73   Brandalm 74   Breitwiesenalm 74	
Burg Eppenstein 75   Frauenberg 76   Pfarrkirche hl. Jakobus der Ältere in Frauenburg 77   Burg	
Gösting 79   Grafenbergalm 79   Graz – Admonterhof 80   Graz – Alte Universität 80   Graz –	
ehemaliges Karmeliterkloster 81   Graz – Palais Khuenburg 82   Graz – Reinerhof 83   Graz – Schloß-	
berg 89   Burg Hauenstein 89   Haus im Ennstal 91   Herrenalm 91   Burg Kaisersberg 93   Kamp-	
alm 94   Karlalm 96   Burg Klingenstein 98   Königreichalm 99   Burg Krems 99   Krenalm 101	
Burg Ligist 102   Lopernalm 103   Maralm 104   Massenburg 104   Mitteralm 105   Stift Neuberg 106	
Neubergalm 106   Niederhüttenalm 107   Noreia (St. Margarethen am Silberberg) 107   Burg Ober-	
voitsberg 117   KG Pack 118   Pfarrkirche Piber 118   Plankenalm 119   Plankenalm – Hemmagrube 120	

Plankenalm – Kessel	125
Plankenalm – Untere Hüttstatt	126
Plankenalm – Zunterringrube	128
Prechtelsbodenalm	128
Primaresburg	129
Pürgg – Alter Pfarrhof	129
Kirchbichl, KG Rattenberg	130
Burg Reifenstein	130
Burg Schachenstein	131
KG Scheiben	132
Schildenwangalm	132
Schoberwiesalm	134
St. Georgen bei Neumarkt	134
St. Lorenzen im Paltental	135
Stangalm	137
Steinhüttalm	137
Burg Steinschloß	138
Stoderalm	140
Burg Strechau	141
Tauplitzalm	147
Traboch	147
Trahütten	148
Treglwang	149
Ulrichsberg	149
Wiesalm	150
6.2. Fundorte in Kärnten	150
Filialkirche hl. Magdalena in Baldersdorf	151
Burg Flaschberg	152
Georgiberg	153
Burg Leonstein	154
Magdalensberg	155
Burg Nußberg	156
Obervellach	156
Burg Rabenstein	156
Burg Rosegg	163
St. Andrä	172
Burg Straßfried	173
Völkermarkt	174
6.3. Fundorte in Niederösterreich	176
Wiener Neustadt	176
6.4. Fundorte in Oberösterreich	177
Lackenmoosalm	177
Modereckalm	179
Taubenkaralm	179
Burg Wildenstein	180
6.5. Fundorte in Salzburg	180
Schloss Moosham	180
6.6. Fundorte in Tirol	181
Huben	182
Schloss Bruck	183
Lienz – Hibleyhaus	183
Lienz – Kärntner Straße	184
Heimatmuseum Matri in Osttirol	184
Burg Rabenstein	185
6.7. Fundorte außerhalb Österreich	185
Italien	185
Slowenien	186
7. Schlussbetrachtung	188
Literatur und Quellen	190
Abbildungsnachweis	196

## Vorwort

Wenn mit dem vorliegenden Beiheft erstmals seit 2003 – damals ging es um die Motte Alt-Hollenegg – wieder ein Band mit dezidiert steirischer Thematik vorliegt, so ist dies einerseits dem Wohlwollen der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie zu verdanken und naturgemäß der Autorin, andererseits dann aber doch auch der Handvoll ForscherInnen, die in den letzten Jahren gezeigt haben, dass das südliche Österreich und insbesondere die Karl-Franzens-Universität Graz in der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie auf hohem Niveau mithalten können.

Der vorliegende Band, die zur Drucklegung umgearbeitete Dissertation von Johanna Kraschitzer, beschäftigt sich erstmals auf einer soliden Grundlage aufbauend und erstmals umfassend mit einer lange Zeit verkannten „alltäglichen“ Keramikgattung, die vor allem für die frühe Neuzeit eine „Leitform“ in der Steiermark darstellt; und dies nicht nur in Städten, sondern auch auf Hochgebirgsalmen. In akribischer Sichtung hat die Autorin aus dem lange Zeit von der Forschung links liegen gelassenen

Gebrauchskeramikmaterial der Neuzeit eine Keramikart ausgesondert, die in vielem besonders ist: einheimisch, aber doch exportiert, vielfach „jung“, aber doch ein Relikt aus einer älteren Zeit. Letzteres, der *prima vista* mittelalterliche Duktus der Lavanttaler Schwarzhafnerware, hat ja jahrzehntelang zu chronologischen Fehleinschätzungen von Grabungs- und Aufsammlungsfunden in der österreichischen Archäologie geführt, obwohl in der historischen und volkskundlichen Forschung schon einiges dazu vorlag, was aber kaum rezipiert wurde.

Ebendiese Quellen nützt die Autorin neben ihrem erschöpfenden Katalog mit seiner stupenden Vielzahl steirischer Fundstellen für Überlegungen zu Entstehung, Handel, Technologie und Vorteilen im Gebrauch dieses vorzüglichen Kochgeschirrs. In angenehm präziser und unnötige Längen vermeidender Darstellungsweise sind material studies mit einem Einblick in das steirische Alltagsleben vor einigen Jahrhunderten verwoben.

Bernhard HEBERT



## Vorwort der Verfasserin

Seit 2009 ist die Lavanttaler Schwarzhafnerware einer meiner Forschungsschwerpunkte, vorliegende Arbeit – für die Publikation leicht ergänzt und überarbeitet – wurde im September 2017 am Institut für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz als Dissertation eingereicht und approbiert.

Eine derartige Forschungsarbeit entsteht nicht in einem wissenschaftlichen Vakuum, sondern in einem steten Dialog mit Kolleginnen und Kollegen, durch fachlichen Austausch, aber auch konstruktive Kritik und vor allem durch den Zugang zu Fundmaterial und Grabungsergebnissen. In diesem Zusammenhang möchte ich folgenden Personen und Institutionen danken: Bernhard HEBERT (Bundesdenkmalamt, Abteilung für Archäologie) und Manfred LEHNER (Karl-Franzens-Universität Graz) für die Betreuung der Dissertation, Anregungen und Denkanstöße, Erwin POCHMARSKI (Karl-Franzens-Universität Graz) für die Unterstützung bei der Bewerbung um ein Forschungsstipendium des Bundesministeriums für Wissenschaft und

Forschung, Peter SCHERRER (Karl-Franzens-Universität Graz) für die Möglichkeit, im Rahmen einer dreijährigen Anstellung als Institutsassistentin Erfahrungen zu sammeln und an meiner Dissertation zu arbeiten, Eva STEIGBERGER (Bundesdenkmalamt, Abteilung für Archäologie) und Jörg FÜRNHOLZER (Bundesdenkmalamt, Abteilung für Archäologie) für den Zugang zu Fundmaterial, der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie für die Möglichkeit der Publikation in ihrer Reihe Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich Beihefte, der Karl-Franzens-Universität Graz und dem Land Steiermark, Referat Wissenschaft und Forschung, für finanzielle Unterstützung, sowie all jenen Personen, Vereinen und Museen, deren Bestände an Lavanttaler Schwarzhafnerware ich begutachten und dokumentieren durfte. Auch bei meiner Familie, meinen Freunden und meinem Lebensgefährten darf ich mich für die Geduld und die unermüdliche Unterstützung bedanken.

*“Quests may not simply be abandoned.”*  
(Peter S. Beagle, *The Last Unicorn*)

Johanna KRASCHITZER